

S. mit Erlaubnis seines Abtes Pockstaller gem. mit Raffener (beide s. d.) in die USA. Zunächst wirkte er einige Jahre u. a. in Utica und Syracuse (NY) als Seelsorger für die dt.sprachigen Einwanderer, 1852 ging er über Aufforderung von Bischof Joseph Sadoc Alemany (1853 Erzbischof von San Francisco) nach San Francisco, dann nach Nordkalifornien, wo er im Shasta-Trinity-gebiet v. a. die Goldsuchercamps betreute; ab 1855 hatte er Weaverville, ab 1857 Yreka, schließl. Sawyers Bar als Standort. Aus gesundheitl. Gründen wurde S. nach Marysville berufen und wirkte als Ass. an der Kathedrale St. Joseph. Seine bis zum Jahre 1854 erhaltenen Aufzeichnungen (die sog. „Schwenninger Gedenkschrift“, der 1857 fertiggestellte 2. Tl. ist verschollen) bieten „wertvolle zeitgenössische Einsichten in die Probleme des amerikanischen Katholizismus ... und in die Beziehungen der Emigrantengruppen untereinander“. S.s Name und Andenken sind noch heute unter den dt.sprachigen Katholiken Nordkaliforniens lebendig.

W.: (Missionsberr.), in: Kath. Bll. aus Tirol 8, 1850, S. 206ff., 12, 1854, S. 65ff., 18, 1860, S. 441ff. (alle abgedruckt bei Naupp, S. 502ff.); Tagebuch („S. Gedenkschrift“), Briefe, Ged., alle Benediktinerabtei St. Georgenberg-Fiecht, Tirol.

L.: Kath. Bll. aus Tirol 2ff., 1844ff. (s. Naupp, S. 479ff.), 26, 1868, S. 649; B. J. Blied, *Austrian aid to American catholics 1830–60*, 1944, S. 175; G. Rolfsen, in: *The American Benedictine Review* 10f., 1959f.; P. M. Kramer, in: *Missionsbll.* 63, 1968, S. 127ff.; M. Nöhler, *Beitrag zur Kultur- und Geistesgeschichte der Benediktinerabtei St. Georgenberg-Fiecht ...*, phil. Diss. Innsbruck, 1984, S. 100ff.; dies., in: *850 Jahre Benediktinerabtei St. Georgenberg Fiecht (= Stud. und Mitt. zur Geschichte des Benediktiner-Ordens und seiner Zweige, Erg.Bd. 31)*, 1988, S. 463ff.; P. Th. Naupp, ebenda, S. 477ff. (M. Kramer)

Schwer Hans Arnold, Journalist und Politiker. Geb. Wien, 18. 5. 1856; gest. ebenda, 19. 7. 1931. S. begann 1884 seine journalist. Laufbahn bei der „Morgenpost“, war dann Red. des „Illustrierten Wiener Volksblatts“ und schließl. des „Deutschen Volksblatts“, in dessen Verband er eine unrühml. Rolle im Ritualmordprozeß von Polna (Polná), 1899, spielte. Als Hrsg. bzw. Eigentümer christlichsozialer Organe wie „Der Volksfreund“, „Mödlinger Bezirksnachrichten“ bzw. „Erste niederösterreichische Zeitung für Stadt und Land“ vertrat S., ein enger Mitstreiter Luegers (s. d.), dessen Politik. 1900–19 war er als Vertreter der christlichsozialen Partei im Wr. Gmd.Rat, 1907–19 im Stadtrat. Im Rahmen seiner Tätigkeit als Kunstreferent der Gmd. Wien

initiierte S. u. a. die Schaffung eines röm. Mus. Vindobonense (1900) und trat für die Erbauung eines Stadtmus. auf den Gründen der Schmelz (Wien 15) ein, ein Projekt, das allerdings nicht realisiert wurde; als Obmann des Gmd.Ratsausschusses zur Errichtung eines Archivs für Wr. Musik formulierte er ein „Arbeits-Programm für das Musik-Archiv der Stadt Wien“ (1903), auch veranlaßte er die Hrsg. von Kremers (s. d.) „Wiener Lieder und Tänze“ sowie der Werke Grillparzers (s. d.). Ab 1924 wirkte S. als Dir. der Blindenversorgungsanstalt in Wien 8.

W.: Sterzl, 1887 (Burlleske); Die Wahrheit über die Morde in Polna, 1900; Schmelz – oder Karlsplatz? Die „Lueger-Stadt“, (1910); Rechenschaftsber. ..., 1912; Geschichte des Marktes Poysdorf und seiner Freiwilligen Feuerwehr, 1914; usw. – Nachlaß, WStLA, Wien.

L.: RP, 16. 5. 1915 und 20. 7. 1931; NWT, 20., *Neues Wr. Journal, Wr. Neueste Nachrichten, Wr. Ztg.*, 21., *Österr. Gewerbe-Ztg.*, 25. 7. 1931; *Czeike; Verzeichnis der gemeinderätl. Ausschüsse, Komm.*, ..., 1911; A. Neumann, in: *Wr. Geschichtsbll.* 8, 1953, S. 95f.; *Nachlässe (= Veröff. des WStLA R. A. 3/2)*, 1988, S. 23f.; *Die Macht der Bilder. Antisemit. Vorurteile und Mythen*, Wien 1995, S. 139, 261f. (Kat.); WStLA, Wien. (B. Psarakis)

Schwer Josef Alexander, Priester, Journalist und Politiker. Geb. Salzburg (Sbg.), 13. 10. 1846; gest. ebenda, 23. 11. 1893. Nach Absolv. des Gymn. am erzbischöfl. Knabenseminar Borromäum in Salzburg begann S. seine theol. Ausbildung am erzbischöfl. Priesterseminar. Nach der Priesterweihe, 1869, trat er 1870 seine erste Stelle als Koadjutor in Nußdorf am Haunsberg an. Doch bereits nach wenigen Monaten wurde er Kurat in Salzburg, um Anfang 1872 die Red. der „Salzburger Chronik“ – diese Funktion hatte er bis zum Verkauf des Blattes, 1887, teils als leitender Red., teils als Eigentümer inne – zu übernehmen. Ende 1871 erfolgte seine Bestellung zum Domchorvikar, 1876–91 bekleidete er zudem die Stelle eines Kapellhaus-Präfekten. 1887 übernahm er die Leitung der MS „Katholische Warte“. 1878–90 war S. konservativer Abg. im Sbg. Landtag und ab 1881 als Landesausschuß für das Wohlfahrtswesen zuständig. Nachdem sich S., ein enger Mitarbeiter G. Lienbachers (s. d.), 1887 dessen dt.-konservativer Mittelpartei angeschlossen und damit den Unwillen seiner geistl. Vorgesetzten erregt hatte, mußte er seine polit. Tätigkeit auf Landesebene beenden. Nach seinem Ausscheiden aus dem Landtag nahm er als Vizepräs. der Sbg. Landwirtschafts-Ges. entscheidenden Einfluß auf die Entwicklung des landwirt-